

daneben seine Eigenschaft als Hofmann mehr und mehr in den Vordergrund treten. Die anfänglichen Vorurtheile seines Monarchen hatten einer hohen Achtung gegen den tapfern Soldaten, den ebenso gebildeten als entschlossenen Führer, Platz gemacht; bald war auch dem lebenswürdigen, leichtlebigen Weltmanne die persönliche Zuneigung des Königs für alle weitere Zukunft gesichert.

Dass Friesen auf dem glänzenden Parquet des Dresdener Hofes sich bald eben so heimisch befand, als in den Tranchéen vor Stralsund oder im Kampfe mit den polnischen Insurgenten, und dass er auch auf diesem glatten Boden Siege zu erfechten verstand, davon zeugt wieder ein nur wenige Tage vor dem oben erwähnten geschriebener Brief Manteuffels aus Grodno vom 30. September 1718, in dem er an Flemming nach Wien folgendes berichtet: „Le soir de notre arrivée M^e la Comtesse (Dönhoff) mena elle-même M^e Pociey à son mari qui la reçut en bon mari, c'est-à-dire avec des démonstrations tout particulières. Il a même tellement pris en affection le Comte Friesen qu'il veut lui faire prendre absolument une chambre dans sa maison. L'histoire cependant dit que le bon-homme est informé de toutes les particularités arrivées à Dresde, et qu'il n'y a pas long-temps qu'il a bu en pleine table à la santé de son fils en Saxe. C'est porter ses cornes en galant-homme.“

Der Gemahl der in diesem Briefe erwähnten galanten Dame, der Grosskronfeldherr von Litthauen Graf Pociey, welcher allerdings seiner Gattin im Alter weit voraus war, bezeugte übrigens dieselbe Nachsicht, als sie einige Jahre später zu dem berühmten Moritz von Sachsen in ähnliche Beziehungen trat, wie vorher zu Friesen; ja Pociey liess sich sogar, als Moritz sich um die kurländische Herzogskrone bewarb, von seiner Frau bestimmen, die Ansprüche des Grafen durch namhafte Geldopfer zu unterstützen. Nach dem Tode des willfährigen Gemahls (1729) heiratete Gräfin Emerentina Pociey den noch sehr jungen Grafen Alexander Joseph Montmorency, welcher seit 1725 in der sächsischen Chevaliergarde diente und 1727 den Rang eines Generallieutenants erhalten hatte. Als August III. nach seiner Thronbesteigung die kostspielige Haustruppe auf den Austerbeetat setzte, nahm Graf Montmorency 1734 den Abschied und begab sich mit seiner Gattin nach Paris. Die